



# Die Zukunft ist breiter als wir denken

Layana Mayer-Lengsfeld, Ltd. RSchDin a.D.

Unsere Vorstellungen von Zukunft basieren gewöhnlich auf Erfahrungen aus der Vergangenheit. Ein Blick zurück zeigt uns aber auch, welche unvorstellbaren Entwicklungen und Erfahrungen wir auf unserer Reise in die Zukunft bereits gemacht haben.

Sprachheilpädagogik als eigenständige Disziplin gibt es seit mehr als einem halben Jahrhundert. Das ist noch nicht wirklich lange. Einen Teil dieser Entwicklung habe ich selbst erlebt und mitgestaltet.

Meine Reise begann bereits als Kind im Grundschulalter zu Beginn der 60er Jahre: Ein Junge in meiner Straße stotterte extrem. Das wussten alle Kinder in unserer Siedlung. Durch den Besuch der Sprachheilschule in München wurde er „geheilt“ und konnte damit eine Lehre als Friseur beginnen. „Man kann vom Stottern geheilt werden“, dachte ich bei mir. Der Begriff des Heilens lag ja bereits in der Schulbezeichnung. Dieser Junge besuchte eine der ersten Sprachheilklassen in München.

Die Leidenschaft für den Beruf der Sprachheillehrerin wurde dann bei mir auf einer Almhütte im Gespräch mit einem Sprachheillehrer geweckt. Seine passionierte Illustration über seine Schüler, den Unterricht und die Lehrer der Sprachheilschule München steckte mich an. Die lange, unendlich spannende Reise führte mich über vier Jahrzehnte durch das sich rasch entwickelnde System der Förderschulen in Oberbayern und Schwaben.

Bei allen Stationen als Studentin, Sprachheillehrerin, Konrektorin, Seminarleiterin, Regierungsreferentin und Sachgebietsleiterin war die dgs mit ihren Veranstaltungen, Fortbildungsangeboten und Veröffentlichungen der zentrale fachliche Bezugs- und Orientierungspunkt. Die damalige Verbandszeitschrift „Die Sprachheilarbeit“ war uns Sprach-

heillehrern ein Kompass und Wegweiser, um im täglichen Geschäft der unterrichtlichen Anforderungen zeitgemäße, sprachheilpädagogische Förderformate und Unterricht weiterzuentwickeln.

Bei Kurztrips zu Veranstaltungen innerhalb der Landesgruppe tauschten Kollegen sich regelmäßig aus. Die Teilnahme an Bundeskongressen der dgs, der Luxusklasse unserer Fortbildungsreisen, war immer ein besonderes Highlight. Man begab sich in einen anderen Regierungsbezirk oder anderes Bundesland. Hier konnte man die fachlichen Größen live erleben, sich von den neuesten Erkenntnissen aus sprachheilpädagogischer Wissenschaft und Praxis inspirieren lassen. Reisen bildet bekanntlich und erweitert die Perspektiven. Im Austausch mit Fachkollegen aus verschiedenen Bundesländern zeigten sich unterschiedliche bildungspolitische Wirklichkeiten im System der sonderpädagogischen Förderung. Paradigmenwechsel läuteten immer wieder neue Entwicklungen ein und erforderten die Anpassung sprachheilpädagogischen Handelns in Förderkontexten von Inklusion und fusionierten sonderpädagogischen Förderzentren. Der Austausch unter den sonderpädagogischen Fachdisziplinen gewann immer mehr Bedeutung bei gleichzeitig spezifisch wachsender Expertise im eigenen Fachbereich.

Die neue Ausgabe der Verbandszeitschrift „Praxis Sprache“ brachte bedarfsgerecht Veröffentlichungen mit dem Fokus auf praktische Unterrichts- und Fördermodelle. Mit der Verfügbarkeit aller Materialien als Download auf der dgs-Plattform war zudem ein neuer Zeitsprung gelungen, eine neue Dimension, um die fachliche Reise auf höchstem Niveau zeitgemäß fortzusetzen. Am Puls der Zeit bleibend stellte die dgs hiermit die Basis für sich weiter entwickelnde

Kompetenzen im sprachheilpädagogischen identitären Bezug.

Als Fachreferentin an der Regierung von Oberbayern unter anderem für Lehrerausbildung und den Förderschwerpunkt Sprache durfte ich mit dem Schulentwicklungsteam, dem sogenannten S-Team, die fachliche Schulentwicklung im Förderschwerpunkt Sprache gestalten. Ich war nun, um im Bild zu bleiben, selbst „Reiseveranstalterin“.

Vor allem durch die Kooperation mit der Landesgruppe Bayern der dgs gelang in mehr als 10 Jahren ein fachlich breiter und nachhaltiger Prozess mit einer koordinierten und vernetzten Fortbildungsstruktur und einer beachtlichen Agenda sprachheilpädagogischer Entwicklungsthemen. Ab 2013 lag der Fokus zudem auch immer in der Nutzung digitaler Medien für Unterricht und Sprachförderung. 2017 starteten wir in Oberbayern ein zertifiziertes Fortbildungscurriculum zu diesem Thema, just in time vor der Coronapandemie und den unerwarteten Anforderungen für alle Lehrkräfte. In einem weiteren Pilotprojekt mit dem „bookcreator“ konnten Sprachheillehrkräfte ihre sprachheilpädagogischen Förderideen im digitalen Format erproben. Der für März 2020 geplante 3. Minikongress in München musste zunächst coronabedingt abgesagt werden, konnte dann aber im Oktober 2020 mit 360 digital fitten Kollegen online stattfinden. Die Pandemie hatte uns alle unversehens ins digitale Zeitalter katapultiert. Da gab es ein Bedauern, dass die Live-Veranstaltung, mit Begegnung und Marktplatz nicht stattfinden konnte. Alle geplanten Vorträge und Workshops konnten jedoch sehr erfolgreich und ansprechend digital angeboten werden. Wie die Feedbacks zeigten, kamen diese bei den Teilnehmern sehr gut an. Zugleich wurde deutlich, dass sich im digitalen Format